



Besucherandrang und viele Neuheiten bei „Langer Nacht“

46.000 Salzburger waren bei der „Langen Nacht der Museen“ am Samstag bis 1 Uhr früh in 44 Museen und Galerien unterwegs. Albert Schrempp von der Bürgergarde (r.) stattete seinem „Kollegen“ Peter Widl einen Besuch im eigens eingerichteten Dragonermuseum im Freysaufkeller ab. **Mehr auf Seiten 4/5** Bild: SW/petry

Neue Aussichten in Langer Nacht

Ausgestellt. 46.000 Besucher waren am Samstag bei der elften „Langen Nacht der Museen“ unterwegs, in neuen Höhen und auch unterirdisch.

MATTHIAS PETRY

SALZBURG. Die Dielen in der Residenzgalerie knarzen unter den Schritten der vielen Late-Night-Museumsgeher, während auf dem (ansonsten nicht öffentlich zugänglichen) Übergang zum Dom einige Besucher in ihrer Museumstour innehalten und die ungewohnte Aussicht und die schöne Herbstnacht genießen.

Einige Meter weiter und tiefer, im Domgrabungsmuseum, schiebt sich eine Gruppe nach der anderen durch die engen Gänge, schon die ersten Führungen sind mit gut 30 Interessierten am Rand ihrer Kapazität. Archäologe Wilfried Kovacovics vermittelt den Besuchern ein lebendiges Bild des im 16. Jahrhundert abgerissenen alten Doms: „Er war einer der größten im deutschsprachigen Raum. Der Residenzplatz war damals ein Friedhofsareal, der Kapitelplatz ein Augustinerkloster.“

Mit 46.000 Besuchern in 44 beteiligten Museen landesweit konnte Salzburg die meisten Besucher nach Wien verzeichnen, davon mehr als die Hälfte

in den Einrichtungen in der Stadt Salzburg. Das Dommuseum, das zudem die Eröffnung seiner neuen Stiege im Nordturm des Doms feierte, verbuchte mit 5110 Personen einen neuen Besucherrekord für die „Lange Nacht“. Auch die sieben Museen unter dem Banner des Salzburg Museums (insgesamt 8665 Besucher), die Residenzgalerie (3200), das Museum der Moderne Mönchsberg (4806) sowie das Museum der Moderne Rupertinum (1744) waren heiß begehrt.

„Sind ja alles nur Steine“

Vielfalt zeichnete wie schon bei den „Langen Nächten“ der vergangenen Jahre das Angebot in der Stadt aus: In der Galerie Altnöder konnte man Künstler Peter Fritzwallner beim Schlafen zuschauen, während ein von ihm konstruierter Apparat ein Bild malte; das Barockmuseum behandelte die moralische Integrität von Trinkschokolade in früheren Zeiten; die Stiegl-Brauwelt lud zur Bierverskostung unter fachmännischer Anleitung; im Hangar-7 stellten die Piloten



„Und hier verlief eine römische Straße“: Archäologe Wilfried Kovacovics führte durch das Domgrabungsmuseum.

Bild: SW/PETRY

„Flying Bulls“ ihre außergewöhnlichen Maschinen vor.

Militärfans kamen gleich mehrfach auf ihre Kosten: Die Bürgergarde eröffnete ihre Ausstellung im Rathaus mit Schüssen aus einer alten Falconet-Kanone, im erstmals eingerichteten „Dragonermuseum“ im Freysaufkeller am Waagplatz präsentierte der Verein „Dragonerregiment Nr. 6“ Ori-

ginaluniformen, Generalshelme, Waffen und Geschosse aus der Kaiserzeit.

Das hätte vielleicht auch einem kleinen Buben besser gefallen, der sich bei seinem Vater über die seiner Meinung nach zu wenig aufregende Führung im Domgrabungsmuseum beschwerte: „Und was ist jetzt da so spannend? Sind ja alles nur Steine hier.“



Zu den Klängen von Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ malte Künstler Erich Huber in den Prunkräumen der Residenz.

Bild: SW/PETRY